

Caspar Hauser

ein ungelöstes Räthsel der Geschichte.

(Fortsetzung.)

Auf die Veranlassung des Appellgerichtspräsidenten Anselm Ritter von Feuerbach wurde Hauser am 18. Juli 1828 aus dem Besirker Thurne entnommen und dem Gymnasialdirector Daumer in Nürnberg zur Erziehung anvertraut — einem Manne, der mehr als ein anderer den dunkeln Fall von spiritistisch-somnambulischer und romanhafter Seite ansah und in diesem Sinne an seinem Höglinge Erziehungsversuche machte. Hauser wurde übrigens im Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechnen u. s. f. besser ausgebildet und blieb im Hause des Professors bis zum Dezember 1829. Am 17. October des genannten Jahres wurde an Hauser in diesem Hause ein angeblicher Mordversuch gemacht, der jedoch nur einige leichte Verwundungen für das Opfer nach sich zog. Weder das Mordinstrument noch der angebliche Thäter konnte aufgefunden werden. Der vom 1. Stadtgerichte Nürnberg eingeleitete Prozeß 1) wegen widerrechtlicher Gefangenhaltung, 2) wegen Aussetzung einer hilflosen Person, 3) wegen Mordversuches, gab Anlaß zur gerichtlichen Vernehmung Hausers, bei welcher er jedoch mit Rücksicht auf seine Minderjährigkeit und geistige Unreife nicht beerdigt wurde. Ob das Klug gehandelt war, ist die Frage.

Der Bericht, den Caspar in seinen Berichten am 6., 7., 9. November und 4. Dez. 1829 „auf Grund einer leither erlangten Erlaubnis“ von seinem Vorleben gab, faßt sich in Folgendes zusammen: Seit langen Jahren, etwa seit seinem vierten oder fünften Lebensjahre, lebte er in einer stets gleichmäßig dunkeln, sechs bis sieben Schuh langen, vier Schuh breiten und fünf Schuh hohen Kammer, die mit zwei kleinen vieredigen Glasfenstern versehen war, durch welche gleichwohl kein Licht eindrang, da vor ihnen aufgeschichtetes Holz lag. In diesem Gefängnisse befanden sich an Gegenständen bloß zwei mit blauen und rothen Bändern besetzte Spielpferdchen aus Holz, ein in gleicher Weise geschmücktes, ebenfalls hölzernes Spielhündchen, ein Krug, der sich in Zeitabständen mit frischem Trinkwasser füllte, ein ebenso zeitweise sich erneuernder Laib Roggenbrodes und ein mit einem Deckel verschener Hafen zur Aufnahme der Excremente des Gefangenen. Dieser selbst war mit einer hinten offenen Lederhose sammt Tragriemen und darüber mit einem Hemde bekleidet; die Füße schützte eine Wollendecke. Er saß oder rutschte auf dem Boden des Kammerchens umher und spielte mit den Pferdchen und dem Hündchen, stillte seinen Hunger mit dem Brode, mit dem Wasser seinen Durst, verrichtete seine Bedürfnisse und legte sich schließlich auf die als Lager dienenden, auf der bloßen Erde liegenden „Jakobskeder“, wemter in Altbayrn Bettstroh verstanden wird. Zugung zum Gefängnisse war keiner zu bemerken, auch blieb dem zu erlösenden Gefangenen verborgen, von wem, wie und wann die Erneuerung von Brod und Wasser und die Entfernung des Hafens bewirkt wurde. Eine Wirthschaft, kein Lout, nicht einmal das öfters erwähnte Erdenkältternde Holen des Trinkwassers, war in dem Gefängnisse. In seinem Leben überließ er die Zeit dahin, von der der Ausgang ein Begriff war; was ihm jedoch an Unterchied von

Transporte nach Nürnberg jedoch geschah etwas Neues. Es trat nämlich ein Mann bei Caspar ein, den zu beschreiben er sich für unfähig erklärte, da er ihn bei der herrschenden Dunkelheit nicht habe sehen können und er auch des Mannes Stimme nicht vernommen habe, indem derselbe entweder gar nicht oder nur mit verstellter Stimme und leise gesprochen habe. Der Unbekannte kam in Zwischenräumen von etwa drei oder vier Tagen drei Mal zu Caspar. Das erste Mal lehrte er ihn mittelst seines Bleistiftes und eines Stückes Papier schreiben und Caspar schrieb, als der Mann sich entfernte hatte, das Vorgeschriebene nach. (Alles in der Finsterniß). Beim ersten Besuche sprach der Mann auch nicht eine Silbe, und Caspar merkte nicht, wie derselbe eintrat und wegging. Beim zweiten Male lehrte der Mann den Gefangenen sprechen, indem er ihn wie einen Vogel zu folgenden Sätzen abrichtete: „Noß, schöne Noß; a söhner Reiter möcht ih wer'n, wie mei Väter g'wen is; döb wois ih nit; döb derf ih nit sog'n.“ Dabei äußerte der Mann: „Im großen Dorf (Nürnberg) da ist Dein Vater, da bekommst Du schöne Noß, und dieses merken.“ Nachdem so der Gefangene, um in die Welt zu treten, ausgerüstet war, kam der Mann ein drittes Mal, als Caspar schlief, weckte ihn und sagte, daß er ihn fortführen wolle. Hinter dem Jungen stehend, begann er denselben in die Bauernkleider zu kleiden, in denen Caspar dann in Nürnberg erschien; diese Stellung weder, noch jetzt auch die Dunkelheit hinderten Caspar zu sehen, daß der Mann einen kurzen Kittel, kurze schwarze Hosen, blaue Strümpfe und Stiefel trage. Nachdem der Anzug des Gefangenen vollendet war, nahm den Leßtern der Mann auf den Rücken und trug ihn gleich aus dem Kerker ins Freie, in dem er sogleich einen Berg hinaufging. Unterwegs lehrte der Mann das Opfer gehen, was zwar mit Fußschmerzen, aber doch ebenso rasch gelang, wie früher das Schreiben und Sprechen. Brod und Wasser, das Leßtere in einer Flasche, führte der Mann mit sich. Ueberrastet wurde im Freien. Man ging auf versteckten Pfaden, jede Begegnung vermeidend. Weinte Caspar oder konnte er das ihm Vorgesprochene nicht fehlerlos nachsagen, so bedrohte ihn sein Führer scharf. Alle diese Wahrnehmungen machte Caspar, obwohl erst aus jahrelanger geistiger Nacht erlöst, und obgleich, wie er selbst sagte, von der Neuheit der Eindrücke so verwirrt, daß ihm das Gesicht verging und er einschlief. (Fortf. folgt.)

Transporte nach Nürnberg jedoch geschah etwas Neues. Es trat nämlich ein Mann bei Caspar ein, den zu beschreiben er sich für unfähig erklärte, da er ihn bei der herrschenden Dunkelheit nicht habe sehen können und er auch des Mannes Stimme nicht vernommen habe, indem derselbe entweder gar nicht oder nur mit verstellter Stimme und leise gesprochen habe. Der Unbekannte kam in Zwischenräumen von etwa drei oder vier Tagen drei Mal zu Caspar. Das erste Mal lehrte er ihn mittelst seines Bleistiftes und eines Stückes Papier schreiben und Caspar schrieb, als der Mann sich entfernte hatte, das Vorgeschriebene nach. (Alles in der Finsterniß). Beim ersten Besuche sprach der Mann auch nicht eine Silbe, und Caspar merkte nicht, wie derselbe eintrat und wegging. Beim zweiten Male lehrte der Mann den Gefangenen sprechen, indem er ihn wie einen Vogel zu folgenden Sätzen abrichtete: „Noß, schöne Noß; a söhner Reiter möcht ih wer'n, wie mei Väter g'wen is; döb wois ih nit; döb derf ih nit sog'n.“ Dabei äußerte der Mann: „Im großen Dorf (Nürnberg) da ist Dein Vater, da bekommst Du schöne Noß, und dieses merken.“ Nachdem so der Gefangene, um in die Welt zu treten, ausgerüstet war, kam der Mann ein drittes Mal, als Caspar schlief, weckte ihn und sagte, daß er ihn fortführen wolle. Hinter dem Jungen stehend, begann er denselben in die Bauernkleider zu kleiden, in denen Caspar dann in Nürnberg erschien; diese Stellung weder, noch jetzt auch die Dunkelheit hinderten Caspar zu sehen, daß der Mann einen kurzen Kittel, kurze schwarze Hosen, blaue Strümpfe und Stiefel trage. Nachdem der Anzug des Gefangenen vollendet war, nahm den Leßtern der Mann auf den Rücken und trug ihn gleich aus dem Kerker ins Freie, in dem er sogleich einen Berg hinaufging. Unterwegs lehrte der Mann das Opfer gehen, was zwar mit Fußschmerzen, aber doch ebenso rasch gelang, wie früher das Schreiben und Sprechen. Brod und Wasser, das Leßtere in einer Flasche, führte der Mann mit sich. Ueberrastet wurde im Freien. Man ging auf versteckten Pfaden, jede Begegnung vermeidend. Weinte Caspar oder konnte er das ihm Vorgesprochene nicht fehlerlos nachsagen, so bedrohte ihn sein Führer scharf. Alle diese Wahrnehmungen machte Caspar, obwohl erst aus jahrelanger geistiger Nacht erlöst, und obgleich, wie er selbst sagte, von der Neuheit der Eindrücke so verwirrt, daß ihm das Gesicht verging und er einschlief. (Fortf. folgt.)

Land- & Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise.

Biberaach den 11. Sept. Korn 7 fl., 57 fr. Roggen 6 fl. 16 fr. Gerste 5 fl. 18 fr., Haber 3 fl. 32 fr.

Goldkurs vom 14. Sept.

Preussische Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2	—58 1/2
Pistolen	9 40	—42
Holländische 10fl.-Stücke	9 53	—55
Randducaten	5 35	—37
20 Frankensstücke	9 20	—21
Englische Sovereigns	11 47	—49
Russische Imperiales	9 42	—44
Dollars in Gold	2 25	—26

Der Murrthal-Bote.

Ar. 111. Donnerstag den 19. September 1872. 41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte u.

Bekanntmachung.
Nachdem durch Verfügung des K. Justiz-Ministeriums vom 4. d. Mts. anstatt des unter die Zahl der Rechtsanwälte aufgenommenen Herrn Justizreferendars I. Classe Oswald der Herr Justizreferendar erster Classe **Wolf** von Hoheneck dem Oberamtsgericht als **Hilfsrichter** bis zum Schlusse dieses Jahres beigegeben wurde und heute seine Funktion angetreten hat, werden die Behörden des Bezirkes hievon andurch in Kenntniß gesetzt.
Den 14. September 1872.
Oberamtsrichter
Clemenß.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bieh-Verkauf.
Wegen allzu hoher Preise konnten nur 4 Original-Simmenthaler-Farren und 1 Kalbel aufgekauft werden, welche am Tage des landwirthschaftlichen Festes, **Mittwachs 3 Uhr**, vor der Krone in Sulzbach im öffentlichen Aufsteich wieder verkauft werden.

- Bedingungen:**
- 1) Zur Theilnahme an der Steigerung werden nur Bezirksangehörige zugelassen.
 - 2) Angebote unter 1 fl. werden nicht angenommen.
 - 3) Der Kauffchilling ist baar zu bezahlen.
 - 4) Die Steigerung sind an ihr Wort gebunden. Der Vereins-Ausschuß als Verkäufer hat das Recht der Zusage, über die er sich binnen 1 Stunde nach beendigtem Verkauf aussprechen wird.
 - 5) Von dem Augenblick der Zusage des Kaufs an steht das Thier auf Rechnung und Gefahr des Käufers.
 - 6) Der verkäuferische Verein bedingt sich gemäß Art. 3 Ziff. 2 des Gesetzes vom 26. Dezember 1861 ausdrücklich Gewährfreiheit.
 - 7) Für jedes verkaufte Stück ist an die Viehwärter ein Trintgeld von 1 fl. zu entrichten.
- Die Herren Ortsvorsteher werden um geeignete Bekanntmachung an Viehzüchter und Farrenhalter ersucht.
Badnang den 16. Septbr. 1872.
Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins:
Drescher.

Die verehrl. Schultheißen-Aemter

werden von der Redaktion des Murrthalboten ersucht, gefälligst die **Sopfenpreise**, wie **sohdann auch die Obst- und Weinpreise** zur unentgeltlichen Aufnahme ins Blatt einzusenden.

Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Passiv-Ansprüche an den verstorbenen Seckler Friedrich Klumpp sind binnen 15 Tagen bei unterzeichneter Stelle schriftlich anzumelden.
Den 15. Sept. 1872.
K. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Salle. Lyeum.

Montag den 14. October beginnt an unserer Anstalt das Wintersemester. Eltern, welche ihre Söhne derselben zu übergeben gedenken, wollen dieselben bei dem Rektorate anmelden. Nach Nr. 8 des Reichsgesetzblatts ist das Lyeum zur Ausstellung gültiger Zeugnisse zum einjährig freiwilligen Militärdienst be-

rechtigt und kann, nunmehr vollständig neu organisiert, zu wissenschaftlichen wie praktischen Berufsarten eine gründliche Vorbereitung bieten.
Lehrer der Anstalt erbiten sich, junge Leute in ihr Haus aufzunehmen und denselben alle Sorgfalt zukommen zu lassen, und es ist die unterzeichnete Stelle zu jeder Auskunft und Vermittlung gerne bereit.
Hall den 1. Sept. 1872.
Königl. Rektorat
Banz.

Badnang. Verkauf eines Wohnhaus-Antheils und eines Ackerß.

Die ledige Louise Frey von hier verkauft, am **Donnerstag den 19. d. M.**, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufsteich:
Einen Wohnhausantheil auf der Stalg, neben Geschwister Edensfeld und Nothhaerber Karl Dautel, V. B. N. 700 fl., 1/2 Mrg. 7,1 Mth. Acker im Seehoffeld, neben Posthalter Kaiser und Ludwig Schlipf in Seehof,

wozu man die Liebhaber einladet.
Den 13. Sept. 1872.
Rathschreiber
Krauth.
Spiegelberg.
Es wurde heute in der Nähe der Müllensmühle ein kleinerer Pferde-Teppich **gefunden.**
Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Ertrag der Einrückungsgebühren bei der unterzeichneten Stelle abholen.
Den 17. Septbr. 1872.
Schultheißenamt.
Badnang.
In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurde vom Engelkrummen weg ein gutes ca. 4 Zmi haltendes in Eisen gebundenes **Fäßchen gestohlen.**
Wer den Thäter bezeichnen, oder angeben kann, wo das Fäßchen ist, erhält eine entsprechende Belohnung.
Von wem? sagt die Redaktion.
Pferdsknecht-Gesuch.
Ein tüchtiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, wird sogleich oder bis 1. Okt. gesucht; von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

nommen. Abends findet im „Berner Hof“ das Feste statt.

Bern den 13. Sept. Das gestrige Essen zu Ehren des Alabama-Schiedsgerichts nahm einen glänzenden Verlauf. Bundespräsident Welti toastirte auf das glückliche Resultat des Schiedsgerichts, Graf Sclopis auf die gastliche Schweiz.

Genf den 14. Sept. In der heutigen Sitzung des Schiedsgerichts verlas Präsident Sclopis das Erkenntniß, demzufolge England zur Zahlung von 15,500,000 Dollars in Gold verurtheilt wird. Der Vertreter Englands, Herr Cochrane, verweigerte die Unterzeichnung des Urtheils und gab diesbezügliche Erklärungen ab. Zu Ehren des glücklichen Ausganges der Konferenz wurden 22 Kanonenschüsse gelöst. Sclopis hielt eine Schlußrede, welche mit Befriedigung aufgenommen wurde. Die Engländer reisen am Montag, die Amerikaner am Dienstag ab.

Frankreich.

* Am 9. Sept. sind 250 Jesuiten, die aus Deutschland ausgewiesen worden, in Paris angekommen. Die aus Elsaß-Lothringen gekommenen bleiben dort, die übrigen gehen nach Italien und England.

Spanien.

* Ein schweres Eisenbahnunglück hat sich auf der Linie Barcelona-Balecia in der Nähe von Fraga am 9. Sept. ereignet. In Folge einer durch eine Ueberschweimmung herbeigeführten Erdbarückung gerieth der Zug aus dem Geleise und es wurden 7 Personen getödtet und 22 verwundet. Damit nicht genug, hat eine Barke, auf welcher 40 von den geretteten Passagieren übergesetzt wurden, umgeschlagen und diese letzteren sind mit Ausnahme von zweien oder dreien sämmtlich ertrunken.

Nordamerika.

Newyork den 13. Sept. Gestern fand hier eine große liberal-demokratische Demonstration zu Gunsten Greeley's statt. Aus Baltimore wird die Zahlungseinstellung fünf großer Häuser gemeldet. Die gesammten Passiva derselben belaufen sich auf 3 Millionen. Grant hat Lorenz Brentano zum Consul in Dresden ernannt.

* Für die Stimmung der schwarzen Bevölkerung in Missouri ist es charakteristisch, daß dieselben in St. Louis jeden ihrer Race, der einen weißen Hut trägt, veripotten, weil sie darin eine politische Hinnahme zu Greeley und den Demokraten wittern.

* Von den bekannnten Siamesischen Zwillingen Chang und Eng, welche im westlichen Theile Nord-Carolina's leben, ist wieder einer gefährlich krank.

* Gogo ist der Name einer Pflanzenrinde, welche vor ungefähr einem Monate von den Philippinen Inseln in Newyork eingeführt wurde. Der Artikel hat die Eigenschaft einer gewöhnlichen Seife und kann, wie diese, zum Reinigen und Waschen benutzt werden. Es wird als ein Erfindung gemacht, um zu sehen, ob dieses Produkt nicht auch zur adere Zwecke verwendet werden kann.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Rigaer Leinsamen.

Diesigen Landwirthe, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr Original-Rigaer Säelein zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausgedrückt (1 Tonne = 170 Pfd., 1 Simri = 32 Pfd.) bei dem Unterzeichneten vor dem 12. Oktober d. J. anmelden, indem die Bestellung in Riga bis dahin zu geschehen hat.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für schleunige Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Empfang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf vor dem genannten Termin bei Unterzeichnetem anmelden.

Badnang, den 28. Aug. 1872.

Der Vorstand
Drescher.

Murrhardt.

Sonntag den 22. September 1872 findet in Gemeinschaft mit den in den hiesigen II. Gauverband gehörigen Turn-Vereinen hier als Vorort ein

G a u t u r n f e s t

statt, womit ein Preisturnen unter Ertheilung 12 künstlicher Kränze an die Sieger verbunden ist. Alle Freunde und Gönner des Turnwesens werden hiemit hierzu freundschaftlich eingeladen

Vom Festkomitee.

Marbach a/D.

Neue Sendungen bester

Muhrer Schmiedekohlen

sind wieder eingetroffen und offerire solche billigt.

J. Stängle.

Stuttgart.

Pianinos & Claviere.

Neue siebenoktavige sowie sehr gute ältere, ihres starken Tones wegen auch für größere Lokale geeignet, stehen fortwährend in meinem Magazin.

Ratenzahlungen sind gestattet und wird mehrjährige Garantie geleistet. Verpackung frei.

A. Wagner,
Clavierhandlung und Vermietung,
Stuttgart, Rothebühlstr. 41 1/2.

Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.

Fortschrittsmedaille mit Kranz der Ulmer Ausstellung von 1871.

Loeslund's medicinische Malz-Extracte

sind in bekannter vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorrätzig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: Ed. Loeslund in Stuttgart ganz besonders zu achten.

Loeslund's concentrirtes Malz-Extract ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Erlag des Leberthrans. Preis der Flasche 30 Kr.

Loeslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 Kr.

Loeslund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Kinderuppe nach Liebig. Für Säuglinge, zu deren Aufzuehung wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist. Preis der Flasche 30 Kr.

Vorrätzig in allen Apotheken in Badnang und der Umgegend.

Amliche Nachrichten.

* Tages-Ordnung für die Verhandlungen des Schwurgerichtshofs Heilbronn im 3. Quartal 1872. Montag den 23. und Dienstag den 24. Septbr.: Anklagesache gegen den ledigen Bauern Georg Klink von Wönsheim, D.-A. Leonberg, den ledigen Maurer Michael Schuler von da, den ledigen Küfer Ferdinand Friedrich Hiller von da und den ledigen Dienstknecht Georg Friedrich Bub-

ser von Zptingen, D.-A. Baihingen, wegen Nothzucht; Mittwoch den 25. Sept.: Anklagesache gegen den Mehger Hermann Simpfendorfer von Bretlach, D.-A. Neckarstulm, wegen Fälschungen öffentlicher Urkunden in gewinnlicher Absicht; Donnerstag den 26. Sept.: Anklagesache gegen Gottlieb Speidel, geschiedene Ehefrau des Bauern Christoph Friedrich Ulrich von Großschafheim, D.-A. Baihingen, wegen versuchter Abtreibung ihrer

Leibesfrucht; Freitag, den 27. Sept.: Anklagesache gegen den ledigen Bauern u. Müller Lorenz Rappold von Walftrach, D.-A. Weinsberg, wegen Meineids. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

* Das Regierungsblatt vom 16. Sept. enthält eine Verfügung des Dep. des Innern, betr. die Anordnung einer neuen Abgeordnetenwahl für die Stadt Tübingen auf Mittwoch den 16. Oktober.

Sulzbach.
Chaise- & Pferd-Verkauf.
Eine einspannige Chaise, noch in gutem Zustande, sammt Pferd, Fuhs, 6-jährig, hat um billigen Preis zu verkaufen
Sattler Dopp.

Für Messerschmiede.
Einige solide Gehülfsen, ledig oder verheirathet, finden bleibende Stelle, ebenso ein Schlosser oder Zeugschmied bei
Gebrüder Dittmar
in Heilbronn.

Heiningen.
Geld-Antrag.
100 fl. Pfleggeld hat gegen gefesliche Sicherheit sogleich auszuliehen
Jakob Schief.

Güter-Bieler,
gut versicherte, werden zu annehmbaren Bedingungen gekauft von
H. Dobritz & Cie.
6 Gymnasiumsstraße 6
Stuttgart.

Badnang.
8 Stück große Oefen,
in Eisen gebunden, zum Einschlagen von Tröster und Zwickelgen, verkauft billigt
F. A. Winter
bei der Post.

Badnang.
Ofenrohre,
Kesselrohre und Luftbeizungen fertigt schön und billig
Karl Störzbach, jr.
Flaschner.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Wleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt**, Arzt zu **Croppenstett** (Preußen).

Provisorats-Tabellen
werden empfohlen von der
Druckerei des Murrthalboten.

Tagesereignisse.

Deutschland.

* Dem am vorigen Sonntag nach 11 Uhr Nachts in Stuttgart eingetroffenen letzten Remsthalzug drohte ein großes Unglück. Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof daselbst gerieth nämlic der Postwagen aus dem Geleise und legte sich quer über die Schienen, wobei er eine an der Seite stehende Gaslaterne wie einen Strohhalm zerbrach. Glücklicherweise gelang es dem Lokomotivführer, den Zug sofort zum Stehen zu bringen und die Passagiere kamen mit dem leichten Stoß, der bei der Verschiebung des Wagens entstand, und mit dem Schreck davon. Der Unfall schrint dadurch entstanden zu sein, daß dem Weichenwärter, nachdem die Maschine und einige Badwagen des Zuges die Weichenstellung bereits vollzogen hatten, der Griff der Weiche aus der Hand fuhr, wodurch der nachfolgende Postwagen aus der richtigen Bahn geschleudert wurde. Wäre der Zug noch schärfer im Gang gewesen, so hätte der Unfall die bedauerlichsten Folgen haben können.

* Im Laufe des Sommers wurde, wie schon früher erwähnt, in Hohenheim eine forstliche Versuchstation ins Leben gerufen; dieselbe hat den Zweck, „durch Anstellung von Versuchen theoretischer u. praktischer Natur, sowie durch Sammlung und Vergleichung anderwärts gemommener Untersuchungsergebnisse sowohl zur Entwicklung der Forstwissenschaft, als auch zu einem rationelleren Betriebe der Forstwirtschaft beizutragen.“ Mit Bezug auf diese Einrichtung hat die R. Forstdirection mit Genehmigung des Finanzministeriums unter Anderem angeordnet: der Vorstand der forstlichen Versuchstation setzt sich in unmittelbares Benehmen mit der Forstdirection und bedarf daher gegenüber den Forstämtern im einzelnen Falle keiner speciellen Ermächtigung zur Ausführung von Versuchen jeder Art in den Staatswaldungen des Landes, mag er sie selbst vornehmen oder durch die Assistenten der Versuchstation vornehmen lassen. — Die Ausnahme der Versuchswälder zusammenhängenden Arbeiten und Aufzeichnungen werden in der Regel von dem Beamten der Versuchstation selbst, insoweit dieß während der Anwesenheit derselben im Revier möglich ist, besorgt werden, weil brauchbare Resultate nur bei einheitlicher und gleichförmiger Behandlung der Arbeiten gewonnen werden können. Unterhaltung und Schutz der Flächen ist dann Sache der Local-Forstbeamten. Die Revierämter werden angewiesen, auf Requisition der Beamten der Versuchstation die zu den Versuchsarbeiten nöthigen Arbeitskräfte zu stellen und zu belohnen. — Sollte die Vornahme von Waldungen Seitens der Beamten der Versuchstation gewünscht werden, so ist den Letzteren hierin durch Vermittlung ihrer Wünsche an die betreffenden Waldbesitzer nach Thunlichkeit Unterstützung und Vorschub zu leisten.

Stuttgart den 16. Sept. Heute wurde der neue Oberbürgermeister Dr. Haack in feierlicher Gemeinderathssitzung beidigt. Den Akt nahm Stadtdirektor Regierungsrath v. Wolff vor, der in einer beredten Ansprache die hohe Bedeutung des wichtigen Amtes hervorhob. Nachdem im Namen der bürgerlichen Kollegien Gemeinderath Räder den neuen Vorstand bewillkommt und der treuesten, eifrigsten Unterstützung versichert hatte, verbiß der Oberbürgermeister, seine ganze Kraft an

die Lösung der schwierigen Aufgabe, die ihm geworden, setzen zu wollen; zu den größeren Problemen, die ihrer Lösung noch harren, möge man ihm nur die nöthige Zeit gönnen. Den Muth zur Erfüllung seiner Pflicht findet er in der Uebereinstimmung zwischen den Bürgern und den bürgerlichen Kollegien, in der Stabilität aneres neu gewonnenen öffentlichen Rechtszustandes und endlich in dem einträchtigen schönen Verhältnis zwischen den Regierungs- und den städtischen Behörden. Gemeinderath Walcher dankt hierauf Namens des Gemeinderathes dem abtretenden Amisverweser für seine Thätigkeit, dessen Verwaltung kein Interregnum, sondern eine Zeit voll rühriger Arbeit und fröhlichen Gebehens gewesen sei, und bringt sodann dem neuen Ortsvorstand den besten Willen und das vollste Vertrauen des Collegiums entgegen. Nachdem sich noch Dr. O. Wächter als Obmann des Bürgerausschusses in gleichem Sinne ausgesprochen und die vollste Hingebung seines Collegiums zugesichert hatte, schloß die Feiter mit einem von dem Bürgerausschussmitglied Kämmerer vortragenen dichterischen Grusse.

München den 14. Sept. Bei der demnächst in München stattfindenden Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe wird der seit Jahren für Jedermann geschlossene königl. Wintergarten dem allgemeinen Zutritt geöffnet. Der bayerische Gartenbauverein veranstaltet dort nämlich eine große Blumen-Ausstellung. Die weiten Räume des Wintergartens wie der Festsaal des Hoftheaters und des großen Vorraumes der Königsloge wurden dem Ausschuss zu den Zwecken der Ausstellung eingeräumt und schon ist mit den nöthigen Arbeiten begonnen worden. Nicht nur die Münchener Gartenbesitzer und Gärtner theilnehmen sich an dem Unternehmen, sondern auch von den verschiedensten Städten Bayerns, so von Ansbach, Augsburg, Bayreuth, Bamberg, Regensburg, Straubing, Würzburg, Nürnberg und andern sind zahlreiche Anmeldungen erfolgt.

Jserlohn den 12. Sept. Was die meisten Bewohner dieser Stadt vorausgesehen, acht am Ende des Monats in Erfüllung: die katholische Kirche, deren Einsturz immer drohender wurde, wird auf Befehl des Magistrats geschlossen. Die Reparatur, wie man verlangt, ist nämlich unter den bekannten Umständen nicht thunlich. Die Kirche und die angrenzende Straße sind, wie man weiß, dem Einsturz nahe gebracht, weil der Boden durch Bergwerke unterhöhlt ist.

Marienburg den 14. Sept. Wie der „Nat. Ztg.“ von hier telegraphirt wird, richtete der Kaiser bei seiner Ankunft an Hrn. Oberbürgermeister v. Jordanbeck folgende Worte: „Ich beglückwünsche in Ihnen die Stadt Breslau, daß sie eine so gute Wahl getroffen hat, bitte Sie aber zugleich auf das Bestimmteste, daß sie ihren Platz in Berlin auf keinen Fall verlassen, denn dieser Platz braucht Sie.“

Oesterreich.

* Ein Wiener Kleiderhändler annouciert wie folgt: „Zu Ehren der Drei-Kaiserzusammenkunft in Berlin habe ich eine neue Sorte Ueberzieher unter dem Namen „Allianz-Ueberzieher“ in Hunderten von Exemplaren anfertigen lassen. Ich sah mich zu diesem vielversprechenden Namen um so mehr veranlaßt, als diese Ueberzieher die Eigenschaften der drei in Berlin vertretenen Kaiserreiche in sich vereinigen. Sie sind solid wie

der Oesterreicher, fest wie der Preuze und ausdauernd wie der Russe.“

Schweiz.

* Zürich den 14. Sept. Die in der Stuttgarter Drangerie ausgestellten Arbeiten der Schüler der württ. gewerblichen Fortbildungsschulen werden in einem Züricher Blatt von einem Züricher Nationalrath und Präsidenten des Kantonsrathes besprochen. Den Gesamteindruck schildert er also: „Von der Gesamtheit dieser Leistungen, das gestehe ich unumwunden, stand ich überwältigt, stannenden Auges und gebemüthigt. Wenn Württemberg im Jahr durchschnittlich 6600 junge Leute mit derartigen Vorkenntnissen ausstättet, so muß darin eine bedeutende und intensiv wirkende Hebelkraft für die ganze industrielle, gewerbliche und kunsttechnische Entwicklung des Landes liegen.“ Der Berichterstatter, selbst auch noch Züricherischer Schulpfleger, wundert sich nicht mehr, daß die Schwaben auch in der Schweiz den besten Stellen wegschnappen und rath seinen Züricherischen Schulpflegerkollegen und den Erziehungsbehörden dringend, die Drangerie in Stuttgart zu besuchen und Jeder an seinem Ort das Mögliche zu thun, daß auch der Kanton Zürich solche gewerbliche Fortbildungsschulen erhalte. Die Anerkennung des Mannes ist um so unbefangener, als derselbe, ein Vollblut Winterthurer Demokrat, mit seinen politischen Sympathien keineswegs auf deutscher, vielmehr absolut auf französischer Seite steht. Diese Herren Staatsmänner sollen uns einmal in Frankreich ähnliche Kulturanstalten aufweisen!

Frankreich.

Paris den 16. Sept. Die Abreise Thiers' von Trouville erfolgt am Donnerstags; er wird nach Paris zurückkehren und das Palais Glysee beziehen, wo er, wie man glaubt, einige Wochen verweilen wird. — Die „Agence Havas“ meldet, daß der Schriftsteller Edmond About in Saverne (Zabern), wo er sich seit 14 Tagen zur Regelung seiner Eigenthumsverhältnisse aufgehalten habe, auf Befehl der deutschen Behörde verhaftet worden sei. — Das „Journal officiel“ meldet die Ernennung des siebenten Armee-corps mit dem Sitz in Tours, sowie des Generals Ducrot zum Commandanten des achten Armee-corps mit dem Sitz in Bourges.

Spanien.

Madrid den 15. Sept. Die Eröffnung der Cortes hat heute stattgefunden. Die Thronrede sagt, die Beziehungen zum Auslande seien gute; der König achte die geistliche Macht des Papstes, sei aber fest entschlossen, nicht weniger die Forderungen des spanischen Nationalwillens zu achten. Der Karlistenaufrast sei beinahe beendet, die Regierung werde die Spezialgesetzgebung der Provinzen respektiren. Was den Aufstand auf Cuba anbelange, so werde die Regierung die zu dessen völliger Unterdrückung nöthigen Truppen hinsenden. Die Thronrede kündigt sodann zahlreiche Reformen in der Finanzverwaltung, der Armee und Marine an, von welchen namentlich die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht und ein Arrangement zur Zahlung der Zinsen der Staatsschuld hervorzuheben sind.

Caspar Hauser

ein ungelöstes Räthsel der Geschichte.

(Fortsetzung.)

Endlich in Nürnberg angelangt, gab der Mann Caspar den Brief an den Rittmeister in die Hand, sagte: „Dahin reisen, wohin der Brief gehört“ — und verschwand. Caspar merkte nicht ob er zurück oder bei Seite ging. Fast weinend vor Schmerzen raffte sich der Verlassene nach einer Weile auf und trat kurz nachher auf den Schuhmacher Weidmann.

Hier eröffnen wir eine Parenthese. Dem Leser werden die logischen und physischen Unmöglichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten nicht entgangen sein, von denen Caspar's Bericht erfüllt ist und die zu glauben er in aller Nähe ersten Männern zumuthen konnte. Wir wollen nur auf einige derselben besonders aufmerksam machen. Im Kerker herrschte unaufhörlich und unveränderliche Nacht; diese hinderte aber nicht, daß Caspar sah und schreiben lernte, allen physikalischen und physiologischen Gesetzen zuwider. Wer jahrelang in tiefer Nacht dahin lebt, ist einfach blind, und wäre er es auch nicht, so müßte es ihm unmöglich sein, blaue und rothe Bänder und blaue Strümpfe zu unterscheiden, da, wo kein Licht, auch keine Farbe ist. Caspar behauptete ferner, die wahre Stimme des Mannes nie gehört zu haben, da derselbe nur mit verkürzter Stimme gesprochen habe. Die Erkenntniß einer Negation ist aber ohne vorgängige Kenntniß der Position nicht möglich. In einer Stunde will der Gefangene schreiben, in ebenso kurzer Zeit sprechen gelernt haben! Auch das Gehen soll schnell gelungen sein, obwohl die Gehwerkzeuge eines Menschen, der jahrelang nicht gegangen und dabei von der ersten Kindheit in die reifere Jugend hineingelangt ist, offenbar ganz und gar zu ihrem Zwecke untauglich sein müssen. Hier ist aber, wie zugegeben werden muß, ein Umstand, der einigermaßen Caspar's Darstellung zu unterstützen scheint. Zwar sagten die ersten Personen, welche Caspar Hauser bei seinem Eintreffen in Nürnberg gesehen — die Schuhmacher Weidmann und Beck, der Diener Merk und einige Polizeisoldaten, lauter nüchterne, einfache, glaubwürdige Leute — unter ihrem gerichtlichen Eide aus, der Fremde sei ganz ordentlich gegangen und sein Taumeln sei auf Rechnung seiner Ermüdung zu setzen; auch sei er so robust gewesen, daß auch der stärkste Mann ihn nicht eine Viertelstunde weit habe tragen können — und Caspar wollte tagelang von seinem Führer getragen worden sein —; endlich würde ein solcher Aufzug am Pfingstfeiertage, wo ganz Nürnberg aus allen Straßen und Wegen vor den Thoren war, nicht unbemerkt haben bleiben können. Aber wahr ist, daß Caspar's Sohlen noch im Jahre 1829 sehr weich und schwiellos waren und daß er noch da nicht eine Stunde weit gehen konnte, ohne Blutblasen zu bekommen.

Was nun den Mordanfall auf Hauser anbelangt, so wäre er nach dessen Darstellung so täppisch wie möglich angelegt gewesen. Hauser erlitt die Verwundung in Daumers Hause am hellen Mittage im Abort, als er wehrlos mit herabhängenden Kleidern war. Und obwohl gar nicht gestört, ließ der Mörder sein Opfer, das seinen Schrei ausstieß, nach dem ersten fehlgegangenen Streiche los und entfloß mit der matten Drohung: „Du mußt mir doch noch sterben, ehe Du aus Nürnberg kommst!“ — Caspar sprach vor

Gericht die Vermuthung aus, der Thäter sei derselbe Mann gewesen, der ihn aus dem Gefängnisse nach Nürnberg gebracht habe; eine völlig unfruchtbare Angabe. Der Thäter wurde so wenig als das Mordwerkzeug gefunden, der Preis von 500 Gulden, den König Ludwig I. ausgesetzt hatte, nie verdient, die Untersuchung endlich wegen Erfolglosigkeit eingestellt. Zuvor aber wurde Caspar, der rasch genesen war, aus dem Daumer'schen Hause entnommen und in das des Kaufmanns Biberbach gebracht, während gleichzeitig der Rathsaecessit Aug. Gottl. Freiherr von Tucher, der für Caspar sehr eingenommen war, von Amts wegen als dessen Vormund bestellt wurde. Auch erhielt der Findling zu seiner Sicherheit zwei Polizeisoldaten beigegeben, die ihn auf Schritt und Tritt zu begleiten hatten, und über seinem Bette hingen zwei stets geladene Pistolen.

Mitterweile hatte sich die warme Begeisterung für Hauser theilweise abgekühlt. Man fand in ihm einen nur mittelmäßigen Kopf, der nach anfänglichen raschen Fortschritten im Lernen bald nur stotternd und unlustig weiterkam; und andererseits einen Virtuosen ersten Ranges im Lügen. Sein Talent wird selbst von seinen wärmsten Anhängern zugegeben, doch in harmloserm Lichte, nämlich so darzustellen versucht, daß seine Erzählung seiner früheren Schicksale von seiner Lügnerkunst unbeeinträchtigt geblieben sei. Genau, je länger Hauser bestaunt und verzogen wurde, desto mehr ward ihm das Lügen und Betrügen zur zweiten Natur, und so hatte er sich in der Biberbach'schen Familie bald sehr unbeliebt gemacht. — Am 3. April 1830 verletzte er sich, angeblich durch Zufall, mittelst einer der über seinem Bette hängenden Pistolen in der Schlafgegend. Die Pistole ging nach seinem Berichte los, als er auf einem Sessel, der ins Wackeln gerieth, stehend, sich an ihr festhielt. Die Verwundung war auch diesmal eine leichte, hatte jedoch die Folge, daß Caspar aus dem Biberbach'schen Hause zu seinem noch jungen Vormunde von Tucher überstellte, wo er bis zum November 1831 verblieb. Dann wurde er einem reichen menschenfreundlichen Engländer, Lord Stanhope, abgetreten, der, von seinem Ruhe angelockt, ihn zu befehlen und für ihn zu sorgen kam. Der Lord wollte Hauser später nach England nehmen, zunächst vertraute er ihn zur Vollendung seiner Erziehung dem Lehrer J. G. Meyer in Ansbach an und in dessen Hause verblieb der räthselhafte Findling bis zu seinem Tode am 17. Dezember 1833.

(Fortf. folgt.)

Literarisches.

* Die „Victoria“, Verlag von Dr. von Meyden in Berlin, vollendet das dritte Quartal d. J. mit dem Schluß der Novelle: „Reich und Arm“ von Alfred Steffens. Diese Erzählung zeichnet sich, wie alle in der Victoria gebrachten größeren und kleineren Sachen, durch eine ebenso korrekte als elegante Sprache aus. Wir können unsern Lesern getrost das Abonnement auf die „Victoria“ empfehlen, welche bei dem billigen Abonnementpreise von vierteljährlich 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. [1 fl. 19 kr.] 2 sauber kolorirte Modestücke per Monat bringt und eine Anzahl von Schnittmustern zur Anfertigung all der künstlichen Roben, welche nun einmal den Stolz der Damen ausmachen. Zu andern weiblichen Handarbeiten: Häckelei, Stick, Filz-Arbeit etc. finden sich leicht faßliche Anweisungen, daneben Kochrecepte, Rezepte u. so weiter. Auf das „Modell“ Schnittmusterzeitung kann ein Separat-Abonnement

zum Preise von 10 Sgr. [35 kr.] per Quartal genommen werden.

Land- & Volkswirtschaftliches.

Das Tannin.

Ein Gemisches Produkt, das gegenwärtig in der Färberei als Beize für Baumwolle, Halbwolle, Seide, Halbseide, Kunstwolle u. s. w. sehr in Aufnahme kommt, ist das Tannin. Und nicht mit Unrecht; denn während der Färberei bei Anwendung anderer gerbstoffhaltiger Materialien wie Sumach, Gallen, Mirabolanen, Dividivi, Knopperrn zc. Artikel, deren Werth je nach dem Grad der Reife, der Zeit des Pflückens, der Art und Weise des Trocknens u. dergl., ein sehr wechselnder ist, bevor diese angewendet werden können, genöthigt ist, dieselben zu zerkleinern, zu mahlen, zu pulvern, zu sieben, abzulochen und zu filtriren, kann das Tannin, ein konstantes Produkt, das in jenen der wirksame Bestandtheil ist, ohne Weiteres in Wasser gelöst werden. Allerdings ist das Tannin nicht billig (1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 45 kr. das Pfund), aber man erspart viele Zeit, Arbeitslohn und sonstige Nebenkosten durch seine Anwendung und arbeitet damit reinklicher. Ein Pfund Tannin repräsentirt die Wirkung von ca 40 Pfund Schmach, 18 Pfund Mirabolanen, 14 Pfund Dividivi und 11 Pfund Gallen, außerdem werden 5—7 Proz. Farbstoff erspart. Dazu kommt, daß auf tannirten Geweben und Gespinnsten die Farbe ungleich reiner und feurriger hervortritt.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 16. Septbr. Die bis jetzt bekannten Dreschresultate lauten in quantitativer Beziehung größtentheils befriedigend, die Qualität dagegen ist sehr verschieden, wodurch auch an den einzelnen Fruchtgattungen ein wesentlicher Preisunterschied immer mehr hervortreten wird. Die Kartoffelernte soll zwar in manchen Gegenden einen nicht unbedeutenden Ausfall geben, doch laufen dagegen von anderer Seite auch günstigere Nachrichten ein, so daß der Gesamtsertrag immer noch auf Mittel zu stehen kommen dürfte. Ueber die Hopfenernte lauten die Berichte fortwährend günstig, nur wollen den Produzenten die niedrigen Angebote nicht konveniren. An den auswärtigen Getreidemärkten war fast durchweg eine festere Tendenz vorherrschend und es sind mitunter nicht unerhebliche Preissteigerungen angejetzt. Die heutige Börse verlief in etwas ruhiger Stimmung, doch waren die Umsätze ziemlich belangerich und die Preise konnten sich durch alle Getreidegattungen behaupten. Wir notiren: Weizen, russischer, 8 fl. 15 kr., bayr. 8 fl. 6—20 kr., rheinischer 8 fl. 6—12 kr., Kernen 7 fl. 48 kr. bis 8 fl. 12 kr., Dinkel 4 fl. 48 kr., Gerste, bayr. 5 fl. 36—48 kr., württ. 5 fl. 24—36 kr., Haber 4 fl. bis 4 fl. 6 kr., Mohn 13 fl., Malz 7 fl. 48—54 kr., Mehlpreise per 100 Mgr. inkl. Sack: Nr. 1 24 fl. 42 kr. bis 25 fl., Nr. 2 22 fl. 42 kr. bis 23 fl., Nr. 3 20 fl. bis 20 fl. 18 kr., Nr. 4 16 fl. bis 16 fl. 12 kr.

Fruchtpreise.

Heilbronn den 14. Sept. Dinkel 5 fl. 12 kr. Gerste 4 fl. 54 kr. Haber 3 fl. 32 kr. Weizen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr.

Gottesdienste der Parochie Badnang

am Mathäus-Feiertag den 21. Sept. (Vormittags 9 Uhr) Zugleich Vorbereitungsprädigt: Herr Dekan Kalkreuter.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 112.

Samstag den 21. September 1872.

41. Jahrg.

erschint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zwispaltige das Doppelte u.

Badnang.

Landwirthschaftlicher Verein. Vieh-Verkauf.



Wegen allzu hoher Preise konnten nur 4 Original-Simmenthaler-Farren und 1 Kalbel aufgefauft werden welche am Tage des landwirthschaftlichen Festes, Nachmittags 3 Uhr, vor der Krone in Sulzbach im öffentlichen Aufstreich wieder verkauft werden.

Bedingungen:

- 1) Zur Theilnahme an der Steigerung werden nur Bezirksangehörige zugelassen.
 - 2) Angebote unter 1 fl. werden nicht angenommen.
 - 3) Der Kaufschilling ist baar zu bezahlen.
 - 4) Die Steigerer sind an ihr Wort gebunden. Der Vereins-Ausschuß als Verkäufer hat das Recht der Zusage, über die er sich binnen 1 Stunde nach beendigtem Verkauf auszusprechen wird.
 - 5) Von dem Augenblick der Zulage des Kaufs an steht das Thier auf Rechnung und Gefahr des Käufers.
 - 6) Der verkäuferische Verein bedingt sich gemäß Art. 3 Ziff. 2 des Gesetzes vom 26. Dezember 1861 ausdrücklich Gewährfreiheit.
 - 7) Für jedes verkaufte Stück ist an die Viehwärter ein Trinkgeld von 1 fl. zu entrichten.
- Die Herren Ortsvorsteher werden um geeignete Bekanntmachung an Viehzüchter und Farrenhalter ersucht.
Badnang den 16. Septbr. 1872.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins: Dreischer.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal 1872, weshalb die Bestellungen darauf rechtzeitig gemacht werden wollen, damit Störungen in der Expedition vermieden werden.

Revier Kleinspach. Wiederholter Brenn- und Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 30. d. Mts. aus den Staatswaldungen Saubrunnen, Hühnerkaig, Küferin, Kirschklinge, Sulzeich und Eberberghau:



9 Am. eichene Scheiter und Prügel, 25 Am. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 23 Am. eigene Reispfägel, 120 buchene, 20 ertene und 430 asperne Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Birkelshofer Parkthor. Ferner aus dem Ochsenhau und Sulzweg umwrit Newwirthshaus: 7 Stück Schleißen 2,5 bis 10 Meter lang, 4—66 Cm. mittlerer Durchmesser mit 11,68 JM.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr bei der Saatschule im Sulzweg. Reichenberg den 13. Sept. 1872. R. Forstamt. Bechtner.

Revier Weisfisch. Nadelstreu- u. Neppel-Rinden-Verkauf.

Am Montag den 23. ds. aus dem Staatswald Ochsenhau, Abtheilung Fautspacherwand, Fuchswasen und Gärtnerthalde: 90 Wagen Nadelstreu und 10 Loose Neppelrinde.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Schabader. R. Revieramt. Haag.

Winnen den. Holzlieferungs-Accord.

Die Stadtgemeinde bedarf ca. 15 Klafter oder 50 Raummeter buchen Scheiterholz, welches am

Donnerstag den 26. Sept. ds., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben wird, wozu Unternehmer eingeladen sind. Bauverwaltung Glesb.

Siegelsberg. Fahrniß-Verkauf.

Donnerstag den 26. Sept. werde n von Morgens 9 Uhr an in der Behausung des Ehr. Klind nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

2 Pferde sammt Geschirr, 2 Stiere, 2 trächtige Kühe, 3 Zuchtstiere und ein Kind, ein großes Quantum Heu u. Dehmd, ca. 7—800 Etr., ca. 22—2300 Fruchtgarben, bestehend in Dinkel, Gerste, Weizen, Haber und Einkorn, 2 zugerichtete Wägen, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Strohhack, 1 Fußmühle und sonstige Bauerngeräthchaften, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Althütte. Geld-Antrag.

25 fl. Pflegeld hat gegen gute Sicherheit zum Ausleihen parat Den 18. Septbr 1872. Pfleger Johann Klett.

Badnang. fl. 300 können bis den 1. Oktober gegen zweifache Sicherheit in Gütern ausgeliehen werden. Näheres bei Louis Enslin.

Badnang. Traubenzucker

empfehlt zu billigem Preise L. W. Feucht.

Badnang. Einen mittleren Kastenofen

hat zu verkaufen Chr. Dorn, Färber in der Kornstraße.